



Maria Saaler Dom. Die Katastrophe von Paris hat auch in Kärnten für Kopfzerbrechen für den Ernstfall geführt.

➤ Maria Saaler Pfarrer weiß, was man

Wenn der Dom

Auch Kärnten hat Jahrhunderte alte Kirchen. Sie und ihre Kunstschätze sind unser Erbe, das es zu bewahren gilt. Wie sind sie vor Brand geschützt? Feuerwehren stehen vor großen Herausforderungen. In St. Veit sind sie für Hochosterwitz und Gurk zuständig. In Maria Saal stünden die Chancen, den Dom zu retten, eher schlecht.

Dompfarrer Josef-Klaus Donko sieht es realistisch: „Wenn in unserem Dom ein Großfeuer toben würde, könnten wir nur beten.“ Feuerwehrautos und Drehleitern müssten außerhalb der Mauern stehen, sie kämen nicht nah genug heran. „Und ein Industriekran, der benötigt würde, ist nicht immer hier.“ Allerdings hält ein Tank am Hauptplatz 80.000 Liter Wasser bereit.

Feuer, das wirklich gefährlich wäre, könnte zwar nur im Glockenturm ausbrechen. „Die 6,6 Tonnen-Glocke wurde 1688 hochgezogen und hängt noch immer am ursprünglichen Gerüst.“

Dieses ist aus Holz. Wie auch die Dachkonstruktion und die Unterlage für rund 200.000 „Steinplattln“. Dompfarrer Donko: „Wenn diese 100 Tonnen abstürzen würden, wäre in der Kirche

brauchen würde, um Gotteshaus zu schützen ➤ Nur mit Industriekran möglich

brennt, kann man nur beten!

nichts zu retten.“ Vor allem nicht das wertvolle Deckenfresko, das zu den bedeutendsten in ganz Europa zählt. „Unrettbar verloren wäre auch die Orgel.“

Viel mehr Chancen gegen Feuer hätten die Wehren in Gurk. Der Sprecher des Bezirkskommandos St. Veit, Wilhelm Mitterdorfer: „Beim Gurker Dom hatten wir schon Übungen und wissen, was benötigt wird.“

Das wären mindestens 20 der insgesamt 40 Feuerwehren. Dazu die Drehleitern aus Feldkirchen, Althofen und St. Veit sowie Kleinlöschfahrzeuge, um Wasser aus der Gurk zu pumpen.

Wasser aus der Luft

Auf Burg Hochosterwitz, die ebenfalls in den St. Veiter Feuerwehrbereich fällt, ist Löschwasser rar. Mitterdorfer: „Wir hatten kürzlich eine Übung am Friesacher Petersberg, wo die Verhältnisse ähnlich waren.“

Zu beiden Burgen müssten lange Leitungen gelegt oder Wasser auf den Berg geflogen werden. „Damit werden dann die Lösch tanks befüllt.“

Auch bei Kärntner Kirchen und Burgen ist nicht an Löscheinätze aus der Luft



Fotos: Burg Hochosterwitz, BFKOB

Bei Feuer auf Hochosterwitz müssten lange Leitungen gelegt und Löschwasser auf den Felsen geflogen werden.

gedacht: Das würde nur noch mehr Schaden verursachen. Flugzeuge und Hubschrauber können nur bei Flächenbränden gefahrlos eingesetzt werden.

Serina Babka

anierung am Turm der Sankt Leonhard-Kirche in Metnitz

Arbeiten in der Vertikale

Was Spiderman kann, können die Kirchturmrenovierer aus dem Osttiroler Dölsach längst: Sie scheinen mühsam in der Vertikale an der Fassade des Metnitzer Kirchturmes nach oben zu gehen. Und zwar nicht zum Spaß: Ein neuer Kalkputz muss aufgebracht werden.

ssssssssss! Leise surrt der Motor, wenn er die Leiter an den Seilen langsam hinaufzieht. Eine gepolsterte Sitzfläche und vier Ringe, in denen Kübel mit

Arbeitsmaterial sicher ganz nach oben gebracht werden können, bilden das nahe Arbeitsumfeld. Ansonsten erwartet die Profis oft Wind. „Das kommt schon vor, dass die Leute herunten kurzär melig herumlaufen, und bei uns oben pfeift der Wind nur so wild“, verrät einer der Kirchturmrenovierer aus Dölsach. Einige von ihnen sind begeisterte Bergsteiger, was die Arbeit in der Vertikale erleichtert.

In Metnitz hängen die Experten gesichert am gotischen Turm mit barockisierter Haube über dem romanischen Mauerwerk. „Die Fassade braucht einen neuen Kalkputz“, erklärt Pfarrer Erwin Schottak. Lockere Stellen werden abgeschlagen, neuer Putz wird aufgebracht. Und auch beim Turmdach sei etwas auszubessern: „Da sind Löcher drin. Jemand muss einmal auf Vögel geschossen und das Dach erwischt haben.“

Christina Natascha Kogler



Fotos: Daniela Grieser

Gleich drei Kletterer auf der Metnitzer Kirchturmfassade.



Arbeit am motorisierten Sitz



Lockerer Putz wurde entfernt



Foto: BFKOB

KT-16A1K4

Im Gegensatz zum Dom zu Maria Saal bietet jener in Gurk im Notfall die Chance, mit Drehleitern nahe heran zu kommen.



Fotos: Uta Rojsek-Wiedergut